

Morgen — kommunistischer Subbotnik

Aktivisten der Produktion

Die große Initiative

Im Frühjahr 1919, während des Bürgerkriegs, fand im Sowjetland ein Ereignis statt, das W. I. Lenin als den größten Sieg des Proletariats im Kampf um eine sozialistische Gesellschaft, um die Entwicklung neuer sozialistischer Arbeitsformen bezeichnete. Auf Beschluss der Vollversammlung der Parteizelle des Rangierbahnhofs der Moskauer Eisenbahn fand am 12. März 1919 ein Treffen statt, an dem dreizehn Kommunisten und zwei Sympathisierende — insgesamt fünfzehn Personen — teilnahmen. Im Mai wurden massenhafte Subbotniks an der Moskauer Eisenbahn, in Twer, Saratow und anderen Städten des Landes organisiert.

1,3 Millionen Pud verschiedene Güter verladen. An diesem Subbotnik beteiligten sich W. I. Lenin zusammen mit den Zöglingen des MG-Schützenlehrgangs im Kremel, Mitarbeitern des Allrussischen Zentralen Volkskomitees und des Rates der Volkskommissare. Daraufhin schrieb er in seinem Artikel „Von der ersten Subbotnik an der Moskauer Eisenbahn zum Gesamtrussischen Subbotnik am 1. Mai“:

„Wir werden Jahre und Jahrzehnte daran arbeiten, daß sich die Subbotniks einbürgern, entwickeln, ausbreiten und vervollkommen, in unserem Denken und Fühlen heimisch werden. Wir gehen dem Sieg der kommunistischen Arbeit entgegen.“

In Kasachstan wurde der erste Subbotnik am 20. September 1919 veranstaltet. Mit der Bevölkerung wurde in anderen Städten durchgeführt.

Mit großer Weitsicht verallgemeinerte und bewertete W. I. Lenin die Bedeutung dieses Ereignisses. Im Juli 1919 schrieb er seine berühmte „Große Initiative“ mit dem Untertitel „Über das Heidentum der Arbeiter im Hinterland. Aus Anlaß der kommunistischen Subbotnik“. Darin wurden die theoretischen und praktischen Probleme der Organisation der gesellschaftlichen Produktion unter den Bedingungen der neuen Gesellschaftsordnung aufgeworfen, die vorrangige Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Sieg über den Kapitalismus sowie das Wesen und die Tragweite der kommunistischen Subbotniks aufgezeigt.

In der Zeit der ersten Planjahre wurden kommunistische Subbotniks als Hilfestellungen für Schulen, für den Fonds der Industrialisierung des Landes und der Kollektivierung der Landwirtschaft durchgeführt. In Kasachstan wurden massenhafte Subbotniks für den Industrialisierungsfonds veranstaltet. Mit großem Enthusiasmus arbeiteten an solchen Tagen die Werktätigen von Ridder, Semipalatsk, Akmolinsk, Ust-Kamenogorsk und anderen Städten der Republik.

Die kommunistischen Subbotniks behaupten ihren Platz auch in der Geschichte des sozialistischen Wettbewerbs.

Im Aufbruch der XVI. Konferenz des KPdSU(B), die im April 1920 stattfand, hieß es: Die Leninische Idee der Organisation des Wettbewerbs nach sozialistischem Prinzip findet immer mehr eine praktische Verankerung. Immer weitlicher werden die Prinzipien der kommunistischen Einstellung zur Arbeit in die Produktion eingeführt. Die Aktivisten-Brigaden sind eine Fortsetzung der besten Traditionen der kommunistischen Subbotniks.

In den nächsten Jahren wurden im ganzen Land Subbotniks durchgeführt. Während eines davon am 1. Mai 1921 wurden 44 Brücken, darunter 17 Eisenbahnbrücken, rund 24 Werk Eisenbahnbleche, insgesamt 14000 Dübeln, 100000 Eisen und Hunderte Waggon repariert.

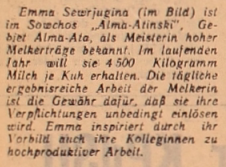


Foto: Luri Smirnoz

Das Jahr 1929 ist in die Geschichte des Sowjetlandes als das Jahr einer großen Wende an allen Wirtschaftskennzahlen des kommunistischen Aufbaus eingegangen. Es

Zielstrebig und effektiv

Der Kommunist Philipp Will ist das achte Jahr Propagandist. Diese Frist scheint nicht besonders groß zu sein, doch hat er in dieser Zeit viel Arbeit geleistet. Er hat sich mit Lokomotivführern, Mechanikern, Elektrikern und anderen Fachkräften der Eisenbahn beschäftigt. Die Gewähr dafür, daß seine Verpflichtungen unbedingt einlösen werden, ist die Kameradschaft und der Vorstoß nach der Kolleginnen zu hochproduktiver Arbeit.



Foto: Luri Smirnoz

Die Schaffung ökonomischer und organisatorischer Bedingungen, die die Produktions- und Arbeitsqualität, die Initiative und den Unternehmungsgestimmtheit stimulieren, wurde zum Ausgangspunkt bei der weiteren Entwicklung des Brigadearbeits und der Steigerung seiner Effektivität in den Industriebetrieben des Kirow-Bereichs von Karaganda.

Ende 1963 waren hier etwa 70 Prozent Industriearbeiter in Brigaden vereint, über die Hälfte davon arbeitete nach einem einheitlichen Auftrag und Entlohnung nach dem Endresultat. Große Verbreitung finden hier die Komplexbrigaden, die sozialistischen Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung.

Die täglichen Erfahrungen zeigen, daß die Arbeitsproduktivität bei solchen Kollektiven schneller wächst, die Verluste an Arbeitszeit und anderen materiellen Ressourcen geringer werden. Hier behaupten sich gegenseitig hohe Ansprüche, kameradschaftliche Hilfe, werden die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitskollektive eher verwirklicht, sein moralischer

Dynamische Entwicklung

als 500 Brigaden mit über 14 000 Werktätigen. Als gutes Beispiel die Organisation des Brigadearbeits in einem der ältesten Kohlenbetriebe Karagandas — der „Gorbatschow-Grube“. Wo heute 100 Prozent der Kumpel und etwa 80 Prozent der Arbeiter an den Hilfsabschnitten nach einem einheitlichen Brigadearauftrag tätig sind.

Konsequent wird die Brigadeform der Arbeitsorganisation in Heidentum an der Front und auf Initiative des Parteibüros wurde hier eine Koordinierungskommission gegründet. Ausgehend von der Technologie und Organisation der Produktion, wurden in der Vereinigung 38 Brigaden, darunter 13 gemischte Komplexbrigaden gegründet. In jeder dieser Brigaden wird ein Arbeitszeugnis geführt, in das die Zusammensetzung der Brigade und ihres Rats, die planmäßigen und ökonomischen Kennfaktoren der Arbeit, die sozialistischen Verpflichtungen, der Plan der Inge-

niertland trat ein machtvoller Arbeitsaufschwung unter der Losung hervor: „Alles für die Front, alles für den Sieg!“

In den Nachkriegsjahren zielte den Fortschritt auf die Wiederherstellung und den weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft auf neuer technischer Grundlage. Kennzeichnend für ihn waren Massenhaftigkeit und Weiterentwicklung der Traditionen der Stachanowbewegung.

Die erwähnte Besonderheit der Form des Wettbewerbs war der Übergang zu einer qualitativ neuen Etappe seiner Entwicklung — zur Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit — vorbereitet. Das ist die vollkommenste, dem entwickelten Sozialismus eigene und höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs. Die Bedeutung dieser großen und edlen Bewegung der Massen bewertend, unterstrich das ZK der KPdSU, daß darin der Kampf um höchste Arbeitsproduktivität und die Erziehung eines neuen Menschen, Herrn seines Landes — organisatorisch vereint sind. Diese Bewegung ist eine Art gesellschaftspolitische Schule in der die Werktätigen den Kommunismus in der Praxis studieren.

Einen nie dagewesenen Aufschwung erfuhren der sozialistische Wettbewerb und die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit während der Erschließung von Neu- und Brachland. Mit großem Stolz beging die Werktätigen Kasachstans den 30. Jahrestag des Beginns der Neulandaktion; in dieser Zeit vollzogen sich in der Republik kolossale soziale und wirtschaftliche Wandlungen. Für heldenmüht Arbeit wurden rund 200 000 Schrittmacher der Landwirtschaft mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet; an 1 500 wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Die charakteristischen Besonderheiten der Etappe des entwickelten Sozialismus als gesellschaftliche Stufe der Vorwärtsbewegung unserer Gesellschaft zum Kommunismus traten besonders nachvoll im neuen, zehnten und elften Planjahr zutage. Sie beziehen sich auf den Inhalt, die Formen und die Methoden des Wettbewerbs. Seine Hauptaufgabe wurde der Kampf um Intensivierung der Produktion

und Steigerung ihrer Effektivität, um Verbesserung der Erzeugnisqualität, um Liquidierung der Arbeitsverluste und Steigerung der Arbeitsproduktivität. So sind die Traditionen der großen Initiative zu einem Wesenszug der sowjetischen Lebensweise geworden.

Am 12. April 1969 fand im Lande der kommunistischen Jubiläumssubbotnik anlässlich des 50. Jahrestags seit der Durchführung der ersten kommunistischen Subbotniks statt. In Kasachstan beteiligten sich rund 5 400 000 Personen an diesem historischen Arbeitseinsatz.

Von 1971 an würdigt das sowjetische Volk jedes Jahr den Geburtstag W. I. Lenins durch Aktivistenarbeit auf Subbotniks. Zu einem großen Fest der Arbeit gestalteten die sowjetischen Menschen dieses Jahr den Geburtstag W. I. Lenins durch Aktivistenarbeit auf Subbotniks. Zu einem großen Fest der Arbeit gestalteten die sowjetischen Menschen dieses Jahr den Geburtstag W. I. Lenins durch Aktivistenarbeit auf Subbotniks.

Jeden Tag und jedes Jahr hebt sich unsere Gesellschaft auf eine qualitativ neue Ebene. Wir sind im Menschenkollektivismus und Kameradschaft. Wir sind im Optimismus und Zukunftsversicht an. Uns sind das Niveau der politischen und beruflichen Kultur unserer Mitbürger, sein moralischer Prinzipien, Lehrsatz der Völker unseres Landes nicht gleichgültig. Über alles was in direktem Zusammenhang mit dem Leben steht, unterhalten sich nachstehend die Bauarbeiter des Trasts „Petrowlawskoi“. An dem Beispiel der Arbeiter des Trasts „Petrowlawskoi“ sind wir interessiert. Das ist ein Beispiel der sozialistischen Wissenschaften Alas Harms.

Um zum Einzelnen zu kommen, beginnen wir mit dem Allgemeinen. Die Philosophen behaupten, dass die Welt ein System der Widersprüche ist. Die Widersprüche der menschlichen Gesellschaft, bedingt durch die neue Produktionstechnik, die sozialistische Entwicklung, die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, die marxistisch-leninistische Weltanschauung, die sozialistische Ideale, deren Ziel die harmonische Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit sind die charakteristischen Merkmale unserer Lebensweise sind die Prinzipien des Internationalismus, die jeder Zelle der Gesellschaft sind und sie weiterentwickeln und bereichern unter den Verhältnissen des Sozialismus. Natürlich bleiben in der jeweiligen Region spezifische nationale Merkmale, nationale Traditionen und Bräuche erhalten. Jedoch sind die Prinzipien des Internationalismus sind das einheitliche sozialistische Prinzipien unserer Genossenschaft im Begriff Sowjetland. Die Beispiele der sozialistischen Prinzipien finden wir in jedem seiner Untereinheiten.

I. HARMs: Ich würde hinzufügen — die brüderliche Freund-

Wenn man ein gleiches Ziel hat...

den überhüpft. Er erzählt mit Begeisterung über sein Heimatdorf und dessen Menschen, über seine Familie.

Seine Frau Helene ist die beste Melkerin im Rayon. Von Jahr zu Jahr erzielt sie beachtliche Ergebnisse, erhält über 3 000 Kilogramm Milch je Kuh. Ihre Leistungen sind mit dem Orden der Heldin der Arbeit ausgezeichnet worden.

Die Schlegels haben fünf Söhne großgezogen. Der älteste, Heinrich, ist im Charakter dem Vater nachgeraten und hat auch dessen Beruf erlernt. Er ist ein geübter Mechaniker. Johann macht sich in der Viehwirtschaft nützlich. Woldearm dient zur Zeit in der Sowjetarmee und Sascha drückt noch die Schulbank. Auf die Frage, was er werden will, antwortet der Junge ohne zögern: „Ich werde ein Mechaniker sein.“

„Sehen Sie dort den neuen Schlepper K 701“, unterbricht Heinrich Schlegel meine Gedanken. „Ihn steuert der Neulandaktion realisierte ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Wenn man ein gleiches Ziel hat...

und Steigerung ihrer Effektivität, um Verbesserung der Erzeugnisqualität, um Liquidierung der Arbeitsverluste und Steigerung der Arbeitsproduktivität. So sind die Traditionen der großen Initiative zu einem Wesenszug der sowjetischen Lebensweise geworden.

Am 12. April 1969 fand im Lande der kommunistischen Jubiläumssubbotnik anlässlich des 50. Jahrestags seit der Durchführung der ersten kommunistischen Subbotniks statt. In Kasachstan beteiligten sich rund 5 400 000 Personen an diesem historischen Arbeitseinsatz.

Von 1971 an würdigt das sowjetische Volk jedes Jahr den Geburtstag W. I. Lenins durch Aktivistenarbeit auf Subbotniks. Zu einem großen Fest der Arbeit gestalteten die sowjetischen Menschen dieses Jahr den Geburtstag W. I. Lenins durch Aktivistenarbeit auf Subbotniks.

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Eine verdienstvolle Dynastie

Das Leben jeder dritten Familie der Stadt Balchaisch ist mit dem heiligen Hirt kombiniert verbunden. Auch manche Herde, wie beispielsweise Bergarbeiter und Metallurgen, sind angestammt geworden. Viele Arbeiterdynastien haben im zentralen Reparaturstützpunkt des Kombinats, wo Jahrzehnte lang die Vertreter der Familie Gebert tätig sind.

Joseph Gebert senior, der Stammvater der Arbeiterdynastie, war Altersgenosse unseres Jahrhunderts, kam 1945 ins Hüttenwerk und wurde hier als Buchhalter eingestellt.

Das Land brauchte damals viel Metall für den Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft. Man rekonstruierte das Kombinat und vergrößerte seine Kapazität. Joseph Gebert verstand es als Buchhalter, die Staatsmittel zu sparen und sie vorteilhaft anzulegen. In ökonomischen Fragen war er stets teuer. Davon zeugt folgender Fall: Auf der Tagesordnung stand die Frage der Ausrüstung der Abteilungen. Man diskutierte eifrig zwei Varianten. Die eine sah die alten Werkzeugmaschinen restaurieren lassen oder neue einkaufen? Was sel für den Reparaturstützpunkt vorteilhafter? Die Buchhalter antwortete überzeugend, daß man nicht nur an heute, sondern auch an morgen denken muß, daß die ständige Ausbesserung der veralteten Gütertechnik nur zu hohen Kosten werde als die Neuausrüstung.

1964 ging Gebert in den verdienten Ruhestand über. Sein ältester Sohn Joseph nahm im 14. Jahren zusammen mit Vater die Arbeit im Hüttenkombinat auf und ist heute ein Fachmann, wie man sie selten findet. Er selbst nennt sich Metallist, obwohl es in der mechanischen Abteilung die gleiche Berufsbezeichnung gibt. Man kann ihn mit vollem Recht Meister der Metallbearbeitung höchster Qualifikationsgruppe nennen.

Helene DRAHT
Gebiet Dsheskasgan

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Valentin ALLES

Ständig unterwegs

Heinrich Schlegel, ein hochaufgeschossener Fünfziger mit dem klaren Blick der himmelblauen Augen, steht gewöhnlich bei der Arbeit im Wagen auf. In aller Frühe muß er in der Zentralstation des Sowchos „Soworowski“ seinen Lastkraftwagen GASS-53 mit Nahrungsmitteln und sonstigen Gütern beladen und diese in die fünf entfernten Abteilungen des Agrarbetriebes den Feldbauern und Viehhütern zu bringen. Stets energisch und gutgelaunt, trifft er im jeweiligen Ort stets ohne Verspätung ein. Durch seine Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit und Gütertechnik hat er sich bei allen Sowchosbewohnern beliebt gemacht.

Schon über ein Vierteljahrhundert lang ist Heinrich Kraftfahrer in unserem Sowchos und zählt zu den besten und erfahrensten in seinem Beruf“, erzählt der Garagaleiter Philipp Ochs. „Das ist ein durch und durch werktätiger Mann, ein gewählter Autofahrer. Nie in seinem Leben hat er die Straßenverkehrsregeln verletzt.“

Das geschah im vorigen Jahr. Die Erntebringung lief auf Hochtouren. Da man erwartete eine Benzinversorgungslücke, wurde die Erntebringung zu stoppen. Als diese durch die technische Hilfe der Güterbeförderung zu erfüllen.

Die Parteibeschlüsse über die Verbreitung und Einführung der Brigadenformen der Arbeitsorganisation realisierend, um die Werktätigen des Kirow-Bereichs alles nur Mögliche, um eine dynamische und stabile Entwicklung der Produktion zu sichern.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Sie schreiben an ihrer Geschichte

Die Kirow-Schule der Siedlung Karabulak ist mit Recht auf ihr Heimatmuseum stolz. Die Schule ist 105 Jahre alt, ihr Museum — ein Vierteljahrhundert. In dieser Zeit haben mehrere Generationen junger Heimatforscher eine reiche Sammlung wertvoller Exponate zusammengetragen. Auch heute sammeln die Schüler unter Leitung ihrer Geographielehrerin Tamara Gorbenko historische Dokumente und beteiligen sich an Ausgrabungen, wo sie sich mit den Grundlagen der Archäologie vertraut machen. Jeden Sommer ziehen die einen ins Feld, die anderen treffen sich mit interessanten Menschen, korrespondieren mit verschiedenen Museen und Wissenschaftlern.

Die Stände, die die Form eines aufgeschlagenen Buches haben, spiegeln die mannigfaltige schöpferische Tätigkeit der Roten Pfadfinder wider. Von den vergrößerten Fotos schauen auf uns die Mitglieder des Trupps für Bandenkämpfe während der Kollektivierung 1930. Die Rotarmisten haben sich in einem Wäldchen, wahrscheinlich während einer Rast fotografieren lassen. Sie schauen uns müde und aufmerksam an.

Ein großer Stand ist der Geschichte der Siedlung, ihrer ökonomischen Entwicklung und den Schrittmachern der Produktion gewidmet. Auch die Chronik der Schule haben die Zöglinge von Tamara Gorbenko nach Dokumenten und Erinnerungen der Alleinwohner erforscht. Die Namen der ehemaligen Schüler aus Karabulak — des Helden der Sowjetunion Konstantin Schestakow, des Kandidaten der technischen Wissenschaften Rudolf Matafanow, des Doktors der Chemiewissenschaften Maria Morosowa — sind im Schulmuseum an der sichtbarsten Stelle angebracht.

Das Museum bewahrt die Materialien der Treffen der Schüler mit dem ersten Komsomolzen des Rayons, Teilnehmer des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges Imanali Dshandosow, mit den Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Arkadi Mاستerskich, Nina Roshinowa und anderen auf.

Als ich das Schulmuseum besuchte, waren die Roten Pfadfinder Frieda Enders, Elvira Friedekind, Viktor Marx und Andreas Weizel dabei, neue ökonomische Daten über ihre Siedlung in die Chronik einzutragen. Sie hatten auch Briefe von ihren „Kollegen“ aus Leningrad erhalten und freuten sich sehr über einige Münzen, die ihnen ihre Freunde zugesandt hatten.

Otto NIKOLAUS

Gebiet Taldy-Kurgan

Vieles muß man wissen

David JOST

In den Wald, den wunderschönen, gehe ich so gern hinaus. Und bin ich auch erst acht Jahre, kenne ich hier gut mich aus.

Eine weißberockte Birke steht verträumt am Waldessaum.

Nebenan, wie ein Gemälde, steht ein ries'ger Eichenbaum.

Alle Bäume, Waldbewohner ich mit Namen nennen kann. Vieles muß vom Wald man wissen, will man werden Forstfachmann.

Die erste Probe



Von Kind auf habe ich zu Hause eine deutsche Mundart gesprochen. Für viele Dinge wissen meine Eltern und Großeltern aber keine deutsche Bezeichnung und ersetzen sie durch russische Wörter, wobei sie deutsche Endungen daranhängen. Es klingt sehr komisch. Ab zweiter Klasse lerne ich nun die deutsche Muttersprache, und mein Wortschatz hat sich in den acht Jahren ziemlich bereichert. Mir macht es Spaß, deutsche Bücher, Zeitungen und Zeitschriften zu lesen.

Nach der Schule möchte ich eine Fremdsprachenhochschule beziehen, um später Lehrerin zu werden. Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, meine Sprachkenntnisse auf der Gebietsolympiade für Fremdsprachen auf die Probe zu stellen. Wir sollten unser Können in Lesen, Wiedergabe des Gelesenen, bei einem Gesprächs-

ma, einer Bildbeschreibung und in Landeskunde zeigen. Ich mußte über die DDR und Österreich sprechen. Ich fühlte mich sicher, weil ich vieles über die beiden Länder gelesen hatte. Der Wettkampf war ziemlich angespannt; um so größer war meine Freude, als man mir den ersten Preis unter den Schülern der 9. Klasse überreichte.

Obwohl ich unter meinen Altersgenossen die Beste war, gibt es in meinen Kenntnissen noch sehr viele Lücken. Es hapert bei mir noch sehr mit der Rechtschreibung.

Die Preisträger der Olympiade wurden nach Absolvierung der 10. Klasse zum Studium an der Zelinogradr Pädagogischen Hochschule eingeladen. Um dieser Einladung zu folgen, muß man noch sehr viel lernen.

Lene SEIBEL,
Schülerin aus Shangis-Kuduk
Gebiet Zelinograd

Sojka

Das Argalikit war erst ein Tag alt, als die Kinder es im hohen Gras fanden. Das Kitz wartete auf seine Mutter, vielleicht war diese schon in der Nähe. Aber sie konnte ihrem Jungen nicht helfen, weil sie von Natur aus menschenscheu war. Die Kinder glaubten ihr Bestes zu tun, als sie das kleine Argalikit mitnahmen.

Es war schwer, das Junge aufzuziehen, und als es zwei Monate alt war, brachten es die Retter auf die Station Junger Naturfreunde von Semipalatinsk. Hier bekam das Kitz den Namen Sojka. Zuerst mußte man es noch eine Zeitlang aus der Flasche trinken, dann begann Sojka Gras zu fressen.

„Als man Sojka zu uns brachte, war sie noch klein und sehr zärtlich“, erzählt Lena. „Sie lief uns im Hof ständig nach. Wir liebten sie sehr. Sie nimmt die Nahrung aus der Hand. Eines Tages merkten wir, daß Sojka nicht mehr laufen konnte. Wir riefen den Tierarzt. Er untersuchte sie und sagte, daß man Sojka die Hufen beschneiden muß. In der Freiheit wetzen sich die Argali ihre Hufen an den Steinen.“

Auf unserer Station gibt es aber keine scharfen Steine. Der Tierarzt will nun unserer Sojka eine Operation machen, dann wird sie wieder munter sein.“

Die Kinder pflegten das Tier mit viel Vergnügen und sahen dem nahenden Frühling mit Besorgnis entgegen.

„Wir werden unsere Sojka ins Freie lassen müssen“, meinten sie. Aber der Jäger Wassili Nowikow beruhigte sie. Er sagte:

„Sojka darf nicht ins Freie. Sie ist unter Menschen aufgewachsen und hat sich daran gewöhnt, daß ihr das Futter verabreicht wird. Sie hat nicht gelernt, sich selbst zu ernähren. Sojka kann den Wilderern leicht zum Opfer fallen, weil sie den Menschen vertraut und von ihnen verwöhnt ist. Sie ist zum Leben in Gehegen verurteilt.“

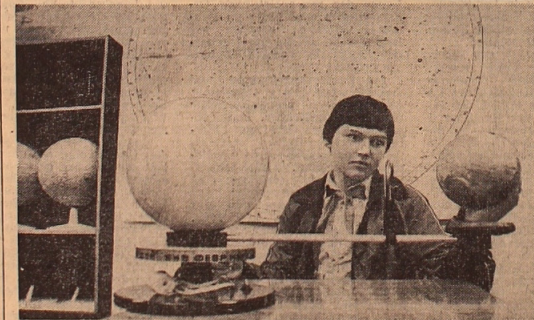
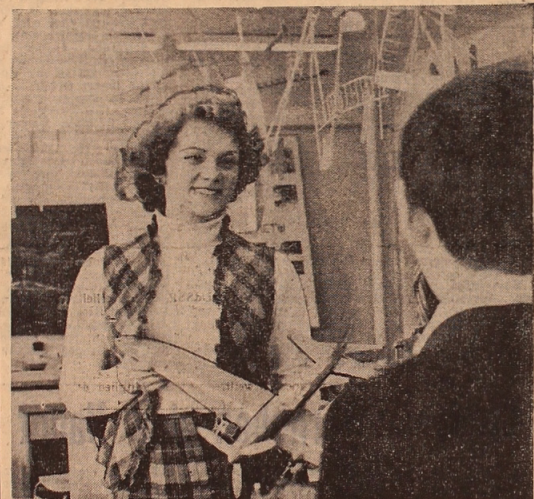
Der Argali ist in das „Rote Buch“ Kasachstans eingetragen. Immer seltener kann man ihn in unseren Gebirgen sehen. Im „Roten Buch“ steht schwarz auf weiß: „Seine Konkurrenten sind die Haustiere, die ihn von den Weiden verdrängen, und... die Wilderer...“

Betrachten wir die Geschichte einmal von einer anderen Seite. Als die Kinder das Argalikit zu sich nahmen, glaubten sie, ihm damit geholfen zu haben. Im Grunde aber haben sie es aus seinen gewohnten Lebensverhältnissen gerissen. Selbstverständlich haben sie es nicht mit Absicht getan. Sollten sie es denn allein liegenlassen?

Sie hätten sich aber zuerst überzeugen sollen, ob das Junge wirklich keine Mutter hatte. Wäre an ihm bis Abend kein großes Tier erschienen, dann dürften sie es erst mitnehmen, denn ohne Mutter wäre es ums Leben gekommen.

Als Fachmann möchte ich alle Kinder ermahnen: Schützt die Natur und ihre Bewohner und helft ihnen! Aber dabei darf man nie übereilt handeln.

Ljubow EISEL,
stellvertretende Vorsitzende
des Gebietsverwaltung für Naturschutz



Bei Paten zu Besuch

Vor kurzem waren wir bei unseren Paten, den Schweinezüchtern des Kirow-Kolchos. Zuerst besuchten wir den Block Nr. 7, wo die kleinen Schweinchen mit ihren Müttern hausen. In diesem Block arbeiten die erfahrenen Schweinezüchterin Alwine Kokorewa, Rosa Haag und die Tierärztin Ljubow Bobb. Die jüngsten Tierchen waren erst zwei Tage alt. Eins war ganz schwarz, und nur an den Füßchen hatte es weiße Fleckchen, als hätte es Söckchen an. In diesem Block befinden sich 40 Schweinemütter und über 400 Junge. Es ist ein komisches Bild, wenn die Kleinen an ihren Müttern saugen. Eins schubst das andere fort; sie streiten und schreien.

Wenn sie fünf Wochen alt sind, kommen sie in einen anderen Block. Hier werden sie bis sechs Monate betreut. Die Schweinezüchter unseres Kolchos sind schon seit Jahren Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Rayons.

Wir sind stolz auf unsere Paten.
Schüler der Klasse 5a
Gebiet Pawlodar

Die Blättchen

Wie weich doch die Blättchen sind — wie kleine Katzenpfötchen, — du grünes Schmeichelkätzchen!

Warte noch

Meine kleine Königswinde hat ihr drittes Blättchen entfaltelt...

Warte noch ein Weilchen, — du kleine Prinzessin, — bald bist du Königin und trägst ein lila Kleid!

Der Stern

Stumm gehe ich durch die dunkle Straße. Viele Lichter schauen mir aus den Fenstern entgegen wie helle Sterne. Und irgendwo dort ist auch mein Stern!

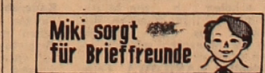
Jana FRANK

Die Terpsichore war mein „Arzt“

In der Anfangsschule war ich kränklich. Man riet meiner Mutti, sie möge mich in einer Sportsektion unterbringen. Aber ich schwärmte für Tanz. „Tanzen ist auch ein gutes Training“, meinte der Arzt, und ich begann den Zirkel zu besuchen. Anfänglich ermüdete ich von den physischen Anstrengungen sehr schnell. Abends war ich matt, ging aber hartnäckig zur nächsten Probe. Manchmal verzagte ich, weil meine Bewegungen plump waren. Ich fühlte die Musik, aber meine Glieder gehorchten mir nicht.

Nach und nach wurden meine Bewegungen plastischer und ausdrucksvoller. Jeder Tanzschritt war nun ein Vergnügen. Ich versäumte keine einzige Probe. Meine Mutti freute sich noch mehr als ich — seitdem ich im Zirkel bin, war ich kein einziges Mal mehr krank. Sie ist stolz auf ihre Tochter, die auf der Bühne auftritt. Zur Zeit „proben“ wir am „Kasachischen Volkstanz“ — er ist zwar kompliziert, aber sehr grazios.

Galja BOGATSCHUK,
Schule Nr. 5
Kustanai



Die Schülerinnen der 10. Klasse wünschen sich Briefpartner, die sich für moderne Musik, Film und Filmstars interessieren.

Sie wohnen:
459241 Kustanajskaja oblast,
Borowskij rajon,
sowjet. Uzdjerskij rajon,
Irina SPIRIDONOWA
Poina KOTLOMINA

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Die Trödelleser und ihre Retterin

Am 1. Februar 1984 brachte unsere Seite „Immer bereit!“ die Geschichte „Die Trödelleser“ von Jakob Wirachowski. Wir baten unsere Leser, sie zu Ende zu schreiben. Heute bringen wir die Version von Ella UNGE-FUG.

Plötzlich legte jemand seinen Arm auf ihre Schulter. Oxana blinke auf. Vor ihr stand Lene Moos, ihre Pionierleiterin.

„Was ist los?“ fragte Lene teilnahmsvoll, blickte auf Oxanas Füße und verstand alles. Oxana tat ihr leid.

„Gib mal deine Latschen her“, sagte Lene ruhig, „und schlüpf in meine Stiefel. Zur Schule brauche ich erst um zwei Uhr. Ich sollte

zwar noch ein paar Einkäufe machen, aber Mutti wird bestimmt für uns Verständnis haben. Also los, mach schneller! Nach dem Unterricht kommst du zu mir und kriegst deine Latschen zurück.“

Oxana zögerte nicht lange, sie schlüpfte in die Stiefel und blitzte leichtfüßig in Richtung Schule davon.

Sie betrat das Klassenzimmer mit dem Glockenzeichen. Als Ljubow Wladimirowna die Hausaufgabe erliefte, sagte sie:

„Ich bin heute sehr zufrieden. Am meisten hat mich Oxana erheitert. Sie war sehr aktiv und hat eine Fünf verdient.“ Die Lehrerin streichelte das Mädchen sanft über das Haar. Oxana war glücklich: Zum ersten Mal lobte man sie.

„Mutti wird sich bestimmt sehr freuen“, überlegte Oxana.

„Ich habe eine Mitteilung für die Mitglieder unseres Pioniergruppenrates“, fuhr Ljubow Wladimirowna fort. „Unsere Pionierleiterin Lene Moos hat angerufen und läßt sagen, daß sie heute nicht wie verabredet kommen kann. Ihr sollt das Geld für den am Sonntag geplanten Zirkusbesuch selbst einsammeln.“

Oxana lief rot an. Sie hatte so fort begriffen, aus welchem Grund Lene nicht kommen konnte. Und ehe sich jemand gemeldet hatte, rief sie: „Mädchen... Jungen... Ljubow Wladimirowna, erlaubt mir bitte, daß ich diesen Auftrag übernehme.“

Ljubow Wladimirowna machte

große Augen: Zum erstenmal im Leben bat Oxana um einen Auftrag, und sie wagte es einfach nicht, ihr diese Bitte abzuschlagen. Und das übliche „Auf diese Trödelleser ist doch kein Verlaß!“ blieb diesmal unausgesprochen.

„An Lenas Haus hielt Oxana inne, sie war durch das schnelle Laufen ganz außer Atem geraten. Sie hatte sich beeilt — Lene sollte sich ihrretwegen nicht zur Schule verspäten. Da öffnete Lene auch schon die Tür: „Na Oxana, ist alles in Ordnung? Jetzt kannst du deine Pantoffeln zurückhaben.“

„Lene... Lene...“, stotterte Oxana plötzlich aufgeregt, „ich danke dir sehr... Ich schwöre... die Klasse nimmt mich sehr herzlich an.“

„Na, siehst du!“ lobte Lene. „Du kannst alles, wenn du nur willst.“